

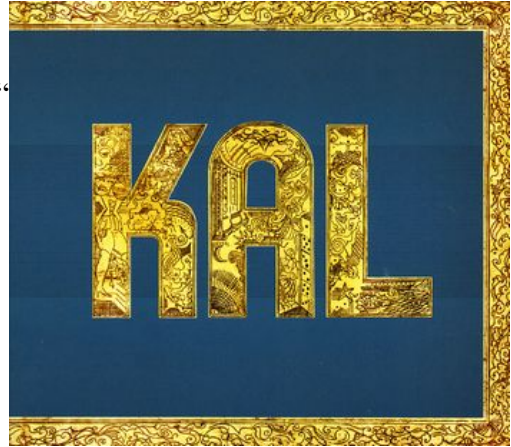
Musik aus Belgrads Vorstadt.

Ich habe Ihnen vorige Woche versprochen ein neues Top-Album des Asphalt-Tango Labels vorzustellen. Die Gruppe heißt „Kal“, was auf Romanesk „Schwarz“ bedeutet und kommt aus Serbien, genauer gesagt aus Belgrads Vorstadt. Dort wird sie als eine der aktuell heißesten Roma-Bands gehandelt. Das nicht zu Unrecht, wie sich bei näherem Hinhören bestätigt.

Kal

Kal

Asphalt-Tango CD-ATR 0906; Vertrieb Ixthuluh



Herz der Gruppe ist Dragan Ristic. Mit seinem Bruder gründete er die Band mit dem Bewusstsein der Roma-Tradition und dem Blick voraus. Das kommt nicht von ungefähr: unter der kommunistische Regierung Titos war man bestrebt ZigeunerInnen zu integrieren und ihre Kultur zu würdigen. Das ermöglichte Vater Ristic Roma-Lehrer zu werden. Sohn Dragan arbeitete mit Romani-Theater bevor er sich der Musik zuwandte. Allerdings geht es Dragan Ristic nicht um ein stilles Konservieren einer, vom Aussterben bedrohten, Kultur, als vielmehr um ein Up-date und Weiterleben seiner Kultur im 21sten Jahrhundert.

Die CD beginnt denn auch mit ein paar brachialen Songs, in denen sich alte Gypsy- mit modernen Dancefloor-Sounds vermischen. Allmählich beruhigt sich die Truppe aber und zaubert danach den ZuhörerInnen behutsam arrangierte Roma-Lieder in die Ohren. Der Gesamteindruck, den die CD hinterlässt, gleicht dem Soundtrack zu einem Kusturica-Film, der noch ungedreht geblieben ist. Hervorgerufen wird dieser Eindruck durch die stilistische Breite und Ausdruckskraft der Songs auf „Kal“. Sie reichen von erwähnten Turbo-Balkan-Beats über Klassiker wie „Djelem, djelem“ (hier freilich als „DJelem, DJelem“) bis zu grandios-sentimentalen Instrumentalnummern.